

DER

# UNGARISCHE ISRAELIT

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums.

Man pränumerirt  
Mit Beilage: Kronen 16.

Ohne Beilage:

ganzjährig K 12, halbjährig K 6, vierteljährig K 3.

Für das Ausland ist noch das Mehr des Porto  
hinzuzufügen.

Erscheint dreimal im Monat.

Begründet von weiland

Dr Ignaz W. Bak,

em. Rabbiner und Prediger.

Preis einer Nummer 24 Heller.

Alle Sendungen sind zu adressiren:

An die Redaction „Der Ung. Israelit“  
Budapest, V., Sétatér-gasse 3., I.

Unbenutzte Manuscripte werden nicht retournirt  
und unfrankirte Zuschriften nicht angenommen.

Inserate werden billigst berechnet und finden die weiteste Verbreitung.

Inhalt. Clerical-antisemitische Unthaten. — Das jüdische Museum in Wien. — Chronik. — Ein neues Stossgebet. — Geschichte der Juden in Budapest.

## Clerical-antisemitische Unthaten.

Wenn ein armer jüdischer Betteljunge, von Hunger getrieben, sich an einem Stückchen Brod vergreift, oder wenn einmal, verdorben durch antisemitische Gesellschaft, ein Jude vor den Schranken des Gerichtes steht, vielleicht bloß deshalb, um zu beweisen, dass die Antisemiten nicht ausschliesslich das Recht auf Betrug, Diebstahl und Defraudation haben — Raub und Mord, als höheres Metier, muss man ihnen freilich ohne Widerspruch überlassen, obzwar sie auch im Uebrigen recht Artiges leisten, — dann wird die jüdische Confession des Betreffenden gehörig hervorgehoben und die clericalen, antisemitischen, nationalistischen Zeitungen stellen gleich das ganze Judenthum mit an den Pranger. Wie mäusehinstill verhalten sie sich jedoch, selbst wenn die scheuslichsten Verbrechen von Anhängern ihrer Partei begangen werden. Da wird Alles daran gesetzt, um die Betreffenden den Armen der rächenden Gerechtigkeit zu entziehen und die Sache zu leugnen. Es wäre daher Pflicht der jüdischen Presse die sich immer mehr häufenden Verbrechen in Form einer antisemitischen Verbrecherstatistik zu registriren. Leider gerbricht es uns an Raum für diese spaltenlangen Berichte.

Von Zeit zu Zeit jedoch werden wir summarisch verfahren und so wollen wir vor Allem die Belege für die Menschlichkeit der Clericalen erbringen.

Da ist zuerst der Fall von Poitiers, wo Souspräfect Monnier und seine greise Mutter, die Schwester, resp. die eigene Tochter 23 Jahre lang wie ein Thier behandelten, abgeschlossen hielten und ihr Luft, Licht, ja die Nahrung entzogen. Diese Leute waren die treuesten Anhänger der Jesuiten, fromme Kirchengänger und deshalb setzte man Himmel und Hölle in Bewegung, um sie frei zu machen, das unglückliche Opfer rührt die Patres nicht.

In Granada wurde der Pfarrer von Locubin, Julian Agnita zur Hinrichtung verurtheilt, weil er im Einvernehmen mit seiner Mutter den eigenen Vater ermordete. Er vergiftete ihn, stach ihm dann die Augen aus, zerschmetterte ihm den Schädel und hielt nach einiger Zeit für ihn ein Todtenam ab. Der Vertheidiger vermochte keinen einzigen Milderungsgrund anzuführen und dennoch setzen die Clericalen Alles daran, um ihn vor dem Henker zuretten, trotzdem haben die Antisemiten den Muth „Hoch Hilsner“ zu rufen.

In Marburg hat ein arischer Vater unlängst sein Kind umgebracht und als er es in den Ofen schob, um es zu verbrennen, gelüstete es ihm von dem gebratenen Fleische desselben zu essen. „Hoch Hilsner“.

Das katholische Frauenstift „Le bon Pasteur“ in Frankreich, hat sich als Bagno enthüllt, wo die Insassen, die aus „christlicher Barmherzigkeit“ aufgenommen werden sollten, grauenhafter, entsetzlicher behandelt werden, als im Zuchthaus; das thun Nonnen, um sich zu bereichern.

Man kann hier nicht einmal die Entschuldigung anführen, dass die Verbrechen Einzelner der Gesammtheit nicht zur Last gelegt werden dürfen, da es eben eine clerical, eine katholisch-religiöse Gesammtheit ist, die die Schandthaten begeht und die überdies noch vom allerhöchsten Forum, vom Heiligen Stuhle aus geschützt wird, trotzdem ein Bischof, Turinac in Nancy, der den „Bon Pasteur“ „als eine Schande der Menschheit im Allgemeinen und der katholischen Christenheit im Besonderen“ bezeichnete, auf die dort vorkommenden Schändlichkeiten hinwies. Nun hat ein Process zur Enthüllung geführt.

Die eine Anzahl von 47.000 Personen umfassenden Zöglinge werden unter aller Würde behandelt, es gibt unter ihnen an 20 Jahre lang eingeschlossene. Sie müssen täglich 12 Stunden lang arbeiten, wenn die Aufträge sich häuften aber auch bis 2 Uhr Nachts, die Aufstehstunde blieb dabei dieselbe. Da die Arbeit höchst anstrengend ist, sind zahlreiche Pensionärinnen halb erblindet. Das Essen kann nur der äusserste Hunger eintreiben und wurde aus Ekel oft zum Dünger geworfen. Zahlreiche Arbeiterinnen, die an Schwindsucht starben, blieben während ihrer Krankheit ohne Arzt, ohne Medizin und mussten bis zum Tage vor ihrem Tode arbeiten. Nun ist eine der Pensionärinnen, die 22 Jahre lang ohne Entgelt arbeitete, erblindet und die „frommen“ Schwestern, die sie bis jetzt gewaltsam zurückhielten, treiben sie fort, weil sie dem wohlthätigen Stifte nichts mehr einbringen kann.

Nun werden auf das Gebahren dieser, von „jüdischen Moral“ doch unstreitig ganz unbeeinflussten Schwestern die Normen eines Gesetzes angewendet werden, das vor Klostermauern keinen Halt macht. „Hoch Hilsner.“

Die geschäftliche Solidität und Ehrlichkeit der Antisemiten illustriren die Spielhagen-, Pommern und Leipziger Banken schlagend. Unternehmungen rein arischer Prove-

nienz, mit deren „Judenreinheit“ man prahlte. Die Leipziger Bank allein hat Tausende Existenzen ruinirt, zahllose Selbstmorde verursacht, und den Glauben an „deutsche Treue und Redlichkeit“ und damit den deutschen Kredit auf Jahre hinaus erschüttert — das grenzt schon an Vaterlandsverrath.

Das wird aber die Dummen, die bekanntlich nicht „Alle werden“, nicht hindern „kaufen nicht bei Juden“ zu schreien und von jüdischer Unredlichkeit zu fasnäseln.

Wie es schliesslich mit der Vaterlandsliebe der Clericalen bestellt ist, davon liefert Ugron einen gar traurigen Beweis.

Die Demoralisation eines Mannes, wie Ugron dactirt von dem Augenblicke an, da die clericale Strömung ihn mit sich reisst. Da verwirren sich seine Begriffe, das Unerlaubte, Unanständige verliert bei ihm alles Anstössige, wenn es nur zum Zwecke führt. Er verbündet sich mit dem ungarfeindlichen „Vaterlande“, will Geld von einer fremden Macht zu innerpolitischen Zwecken, von einer Macht, die mit Russland, dem Schirmherrn aller staatsfeindlichen Elemente in Ungarn auf innigste alliiert ist, und hat noch die Stirne sein Vorgehen rechtfertigen zu wollen.

Wir wagen die Consequenzen dessen, was geschehen wäre, wenn Ugron Jude wäre, gar nicht auszudenken. So aber eilt ihm die schwarze Internationale selbst in Deutschland zu Hilfe und erzeugt auch dort Resultate, die nichts mit der Liebe zum Vaterlande gemein haben.

Die angeführten Beispiele dürften genügen, um den Bankrott des Clericalismus und Antisemitismus bezüglich der Ethik, der geschäftlichen Realität, der Vaterlandsliebe zu erhärten.

Die „christliche“ Weltanschauung Lueger'scher Färbung ist der jüdischen thatsächlich ganz entgegengesetzt. Wir glauben aber, trotz Lueger, trotz der sittlichen Verheerungen, die sie bisher angerichtet, wird sie dennoch unterliegen und die reine Menschlichkeit triumphiren.

R. B.

## Das jüdische Museum in Wien,

von stud. philos. Nehemias Langinger, Wien.

Wenn man die in Wien erscheinenden jüdischen Blätter, überhaupt die der letzten Zeit zur Hand nimmt, da stösst man unwillkürlich auf Stellen, wie z. B. „Auf- ruf der Gesellschaft zur Erhaltung und Conservierung jüdischer Denkmäler“, „Spenden-Ausweis der Freunde alter Kunst und Wissenschaft“, Vortrag des Herrn N. N. im „Jüdischen Museum in Wien“ etc. etc. Der aufmerksame Leser bleibt beim Anblick einer solchen Stelle verwun- dert stehen: „Jüdisches Museum, jüdische Kunst, Wis- senschaft, jüdische Alterthümer“, merkwürdige, eigen- thümliche, ja fremdenartige Erscheinungen. Und doch gährt seit lange schon in den gebildeten Kreisen der Metropole Oesterreichs, in Wien ein Gedanke, der einen edlen Zweck verfolgt, nämlich die Gründung eines „Jüdischen Museums in Wien“. Im Jahre 1892 sehen wir eine damals noch winzige Zahl sich um dieses Project schaaren, eine constituirende Versammlung auf der der weit und breit als opferfreudiger Jude bekannte k. k. Baurath Stiassny, der auch gegenwärtig als Präses der Gesellschaft fungirt, zum Obmanne gewählt wurde. Vom Jahre 1892, also seit der stattgefundenen Versammlung hat die Gesellschaft, welche aus den besten Männern des jüdischen Volkes

besteht, sich darauf beschränkt Objekte zu sammeln und Vorträge abzuhalten. Die Gesellschaft arbeitete mit vollem Eifer und Begeisterung im Stillen fort, sammelte wo nur zu sammeln war, die in allen Welttheilen zerstreut liegen- den und für uns Juden historisch denkwürdigen Gegen- stände, erwarben käuflich und geschenkt wie was nur von historischem Wert ist, brachte Alles unter Dach und im Winter des Jahres 1899 wird das neugeborene Kind „das jüdische Museum“ der Oeffentlichkeit übergeben. Zu weit würde es führen und es überstiege auch den Rahmen die- ses Blattes, wollte ich über jeden einzelnen Gegenstand ausführlich sprechen, allein ich kann nicht umhin all denjenigen, die keine Gelegenheit haben in Wien zu weilen und das hier Aufgestapelte persönlich in Augenschein zu nehmen, darüber in aller Kürze zu berichten.

Den ersten Platz im Museum nimmt wohl die Kunst und das Kunstgewerbe ein. Eine ungeheure Anzahl von künstlerischen Darstellungen, welche nach der heiligen Schrift in Kupferstichen, Radierungen und in anderen Reproductionsmethoden angefertigt sind, bietet sich unserm Auge dar. Anziehend, ja, anregend wirkt es auf den Besucher, wenn er Alles mit Interesse verfolgt. Eine über- aus merkwürdige Leistung unserer Brüder in den ver- schiedenen Landen bekommen wir hier zu Gesichte. Ueber 220 Portraits berühmter israelitischer Männer sind hier aufgestellt. Büsten und Portraits-Medaillons von der Hand jüdischer Künstler angefertigt, die dem Andenken grosser Männer gelten, Männern die ihr ganzes Leben dem Ju- denthume gewidmet, für die Religion gekämpft und ge- litten haben, gibt es hier in grosser Zahl, jüdische Märtyrer, Dichter und Poeten treten in ihrer majestätischen Erschei- nung vor unsere Augen und gewähren gewissermassen einen erhebenden Anblick. Wir sehen hier Handschriften, Correspondenzen, Fragmente berühmter Capacitäten des Judenthums u. a. von L. A. Frankel, Jelinek, Mannhei- mer, Sulzer, Löw in Szegedin, Grätz s. A. Hochinteressant und aufsehenerregend sind die Reproduktionen zahlreicher Illustrationen und Abbildungen des berühmten Werkes, der „Hagada von Serajewo“, die in der „Neuen Freien Presse“ besprochen wurde und auf die ich zurückzukommen gedenke. Illustrationen die von dem begabten Architek- ten Max Fleischer kunstvoll ausgeführt wurden. Seder- Schüsseln aller Art darunter eine mit grossem Geschmacke aus Majolika und Fayence verfertigt, die aus der Familie Azulai, welche in Italien zu verschiedenen Zeiten (1530— 1730) sich aufhielt, stammt. Wir sehen ferner zahlreiche Armleuchter (נרות) aus Bronz und Silber, Gewürzbüchsen aus edlen Metallen, welche auch einen künstlerischen Werth besitzen, Pokale (כוסות) aus edlen Metallen, Schofrim (שופרים) mit reicher Ornamentation, kurz, Producte aus je- dem Gebiete der Kunst, von jüdischen Künstlern, geistigen Heroen geschaffen, haben hier ihren Platz gefunden. Dazu ist aber noch zu bemerken, dass die Sammlungen des Museums in stetem Wachsen begriffen sind und Vieles noch der Unterbringung harret.

Indem ich noch bemerke, dass in diesem Museum während der Winterzeit ein Cyclus von Vorträgen, die Juden und Judenthum betreffen, veranstaltet wird, ferner, dass die Gesellschaft zum Baue eines eigenen Heims zu schreiten gedenkt, schliesse ich mit den Worten: Das jüdische Museum in Wien, möge für alle jüdischen Ge- meinden als Muster dienen, es möge wachsen, blühen und gedeihen.

## Chronik.

**\*\* Dem Berichte** der Pester Chewra Kadischa, der ein Spiegelbild der segensreichen Wirksamkeit derselben bietet, entnehmen wir folgende Daten. Zunächst gedenkt er des Verlustes, den der Verein durch das Ableben des Baron Sigmund Schosberger und des Ausschussmitgliedes I. Pfeiffer erlitten hat. (Präsident Ehrlich weilte damals noch unter den Lebenden). Das vom Heiligen Verein erhaltene Siechenhaus, welches derzeit 63 Bewohner hat, verursachte einen Kostenaufwand von 40,156 K., der separate Siechenhausfonds beträgt 180,830 K. Das 19,542 Kronen betragende Gebahrungsdefizit deckt die Chewra. Für die Versehung der in den öffentlichen Spitälern daniederliegenden Kranken mit ritueller Kost wurden 1719 Kronen verausgabt. Die für Armenunterstützung verausgabte Summe beträgt 85,999 Kronen. Durch den Verein wurden insgesamt 2554 Tode beerdigt. Die Leichenbestattungen wurden nur in 704 Fällen entrichtet, in 1544 Fällen erfolgte die Beerdigung kostenlos, wodurch 61,730 Kronen Ausgaben erwuchsen. An verschämte Arme, an erkrankte Vereinsmitglieder wurden 70,923 Kronen vertheilt, der Gesamtbedarf für Krankenpflege und Armenunterstützung betrug 148,057 Kronen. Spenden sind 9457 Kronen, für das Siechenhaus 5297 Kronen eingeschlossen. Zur Erhaltung des Spitals der israelitischen Kultusgemeinde wurden 48,000 Kronen, zur Erhaltung des Adele Bródy-Spitals 10,000 Kronen beigetragen. Die Gesamteinnahme der Chewra Kadischa betragen im vorigen J. 479,321 Kronen, die Ausgaben 465,243 Kronen und verblieb ein Ueberschuss von 13,078 Kronen. Die ausserordentlichen Einnahmen (hauptsächlich durch Aufnahme von neuen Mitgliedern) betragen 218,430 Kronen.

**\*\* Requiem.** Zum Andenken des verbliebenen Präsidenten der Pester Chewra Kadischa Moses Ehrlich, fand am 4. d. M., Nachmittags im Cultustempel in der Tabakgasse eine Trauerfeier statt. Zu derselben hatten sich der Vorstand der Pester isr. Gemeinde und der Chewra Kadischa, das Rabbinat und der Beamtenkörper dieser Institutionen, die Deputationen der Ofner, Altofner, Neupester, Steinbrucher und Fegyvermeker isr. Gemeinden, sowie zahlreiche humanitäre und culturelle Vereinigungen eingefunden. Oberrabbiner Dr. Samuel Kohn widmete dem Verbliebenen einen warmen Nachruf, worauf Obercantor Professor Lazarus mehrere Trauerpsalmen executirte. Die ergreifende Feier beschloss ein Gebet der Zöglinge des Knabenwaisenhauses.

**\* Glänzende Trauung.** Im israelitischen Cultustempel hat am 2. Juli die Trauung des hauptstädtischen Advokaten Dr. Aurel Engel mit Fräulein Marianne Mezei, der lieblichen Tochter des hies. hervorragenden Adv. Dr. Alex. Mezei stattgefunden. Dr. Aurel Engel, Sohn des hauptstädt. Grossunternehmers D. F. Engel ist einer der Talentirtesten der jüngeren Advocatengilde, der durch sein gediegenes Wissen, seine sympathische Persönlichkeit und seinen lauteren Character für eine glänzende Carrière prädestinirt ist. Dem Trauungsakte wohnte ein überaus zahlreiches, der Elite der Hauptstadt angehörendes Publikum an, darunter zahlreiche Abgeordnete, die Koryphäen der Handelswelt, des Richter- und Advokatenstandes. Wir bemerkten unter den Anwesenden: den Senatspräsidenten an der königlichen Kurie Sigmund Décese, Kurialrichter v. Neuberger, die Abgeordneten Moriz Mezei, Edmund Gajári, Ambrus Neményi, Theodor Wolfner, Dr. Lázár Samuel, Victor Pichler, Soma Visontai, den Präsidenten der isr. Gemeinde und der Pester Lloyd-Gesellschaft Sigmund

Kohner, den Präsidenten der Börse, Generaldirector Sigm. Kornfeld, den Präsidenten der Bpester Handelskammer Leo Lánzy, ferner kön. Rath Martin Schweiger, die Universitätsprofessoren Baron, Aldássy und Friedrich, Abtpfarrer Koloman Rostaházy, Sektionsrath Bakonyi, Peter v. Herzog, August Kohner, die Direktoren Joseph v. Lukács, Louis Fuchs und Andere. Den Herzensbund des Brautpaares segnete Prädiger Dr. Kohn, der an die Neuwermählten eine tiefempfundene Ansprache richtete. Den Tempelgesang besorgten Obercantor Lazarus und der Chor in mustergiltiger Weise.

**\*\* Der israelitische Landes-Lehrerverein** hielt seine Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Julius Kornfeld, der einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins in den jüngst verflossenen drei Jahren warf, hielt der Direktor der Bajaer Bürgerschule, Jakob Erdős einen Vortrag über „die ungarische jüdische Schule im Dienste der Konfession und der Nation“. Er lenkte die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf den bedauerlichen Umstand, dass das Judenthum trotz seiner sprichwörtlichen Wohlthätigkeit seine Schulen nicht genug unterstützt. Nach dem Vortrage Erdős' erörterte der Debrecziner Direktor Sigmund Kuthy die ungarisch-jüdische Lehrbücherliteratur mit besonderer Rücksicht auf die Editionen des Vereins. Die Thätigkeit des Vereins in den letzten drei Jahren würdigte hierauf Sekretär Jakob Hajnal. Aus seinem Berichte geht hervor, dass der Verein über ein Vermögen von 150,000 K. verfügt und jährlich 50,000 K. einnimmt. Davon werden jährlich etwa 40,000 Kronen verausgabt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 500. Nach Zurkenntnissnahme des Berichts wurde auf den Namen Sigmund Oser's eine Stiftung im Betrage von 2500 K. errichtet. Die Szántó'sche literarische Stiftung wurde Bernhard Mandl zugeurtheilt, der aber zu Gunsten Joseph Nagy's und Simon Löwi's auf den Preis verzichtete. Nachdem die Generalversammlung noch Moriz Löwy, den hochherzigen Stifter von 100,000 K. für Kultivirung des Bibelstudiums und Prof. Moriz Réthy zu Ehrenmitgliedern gewählt hatte, wurde die Modifikation der Statuten berathen.

**\*\* Die Ofner Rabbinerwahl.** Der Vorstand der Ofner israel. Gemeinde hat unter allgemeinem Beifall als einzigen Kandidaten für die vacante Rabbinerstelle Dr. A. Kiss, den Veszprémer Oberrabbiner aufgestellt. Bei der Gemeindevahl erzielte Dr. A. Kiss eine grosse, aber dennoch nicht die erforderliche Zweidrittel-Majorität.

Nachdem nun erwiesen ist, dass der überwiegend grössere Theil der Gemeinde Dr. Kiss zum Seelsorger wünscht, wurde dieser neuerdings unter grosser Begeisterung candidirt und eine neue Wahl anberaumt. Herr Dr. Kiss hat seit Abhaltung seiner Probepredigten schon einigemal in Ofen fungirt und hiebei stets seine Zuhörer enthusiastisch mirt. Seine Wahl ist demnach sicher, wozu wir der Gemeinde herzlichst gratulieren.

**\*\* Dr. Ungar** aus Szegzárd wurde von der Eszéker Gemeinde zu ihrem Seelsorger gewählt.

**\*\* Ein Program**, dem sich jeder Jude aus vollster Seele anschliesst, hat Ludwig Meszlényi, von der Kossuth-Parthei aufgestellt. Er schrieb an seine Wähler:

Die Volkszählung beweist, dass nahezu 10 Millionen in ungarischer Sprache als ihrer Muttersprache ihren Gott anbeten. Das glänzende römische Kreuz, der in Religionsfreiheit strahlende protestantische Stern, Moses, in der Weisheit verkündenden Thora rufen uns zu, wir mögen die grossen Principien der Menschenliebe und der Religionsfreiheit in unser Programm aufnehmen.

Doch wer diese Symbole der menschlichen Liebe als Waffen betrachtet, mit welchen eine Religion die andere angreife, der komme nicht in unser Lager, denn wir fragen nicht: welche Religion bekennst du, sondern: Bist du ein Ungar? Und wenn ja, dann haben wir einen gemeinsamen Altar, an welchem wir uns treffen — das ist der Altar des Vaterlandes.

\* \* **Herr D. H. Spitzer**, der mit seiner gewiegten Feder unsern g. Lesern schon vielen Genuss bereitet hat, ist von einem schweren Unfalle betroffen worden. Ein Wagen hat ihn auf der Strasse umgerannt, und durch den Fall hat er sich Contusionen zugezogen, die ihn tagelang ans Bett fesselten. Er befindet sich nun schon auf dem Wege der Besserung und empfängt die Besuche seiner zahlreichen theilnehmenden Freunde und Bekannten.

\* \* **Der jüdische Oberstuhlrichter** des Begaer Bezirkes (Krassó-Szörényer Com.) Béla Hirschler war anlässlich seines 25-jährigen Dienst-Jubiläums Gegenstand seltener Ovationen. Seit 20 Jahren steht er an der Spitze des Bezirkes und genießt unser Glaubensgenosse die Werthschätzung und das Vertrauen Aller, ohne Unterschied der Confession und Nationalität.

In Bálinez wurde das Fest gefeiert, woran auch Obergespan Pogány und Staatssecretär Jacabfy theilnahmen. In der griechisch-kath. Kirche und in der Synagoge wurden Festgottesdienste veranstaltet und der Stuhlrichter hielt eine Ansprache an den Gefeierten, dem er einen silbernen Loberkranz überreichte. Der Jubilar spendete 1000 Kr., seine Angehörigen 500 für das Bezirkspital, das demnächst errichtet werden wird, um dessen Zustandekommen er sich ebenfalls verdient gemacht hat. Mittags fand ein Banket zu 300 Gedecken statt.

\* \* **Eine Niederlage Lueger's**. Trotz der heftigsten, in bekannter Weise betriebenen Gegen-Agitation seitens der Christlich-Sozialen wurde am 2. Juli im Bezirke Favoriten, der Sozialdemokrat Dr. Victor Adler mit 63 Stimmen Majorität in den Landtag gewählt. Es ist dies einer der härtesten Schläge, von denen Dr. Lueger gegenwärtig getroffen werden konnte. Das Gewicht der Niederlage ist umso grösser, als Lueger jetzt mehr noch als früher thatkräftigste Unterstützung von dem gesammten klerikalen Generalstab erhielt. Ferner kommt dazu, dass Dr. Adler selbst Jude ist. Der Uebermuth Lueger's, der schon keine Grenzen mehr kannte, hat einen empfindlichen Schlag erlitten, denn er muss nun einsehen, es beginnt zu tagen.

\* \* **Der Vorstand des isr. Landes-Taupstuwmeninstituts** hat die Besetzung der Instituts-Stiftungsstellen vorgenommen. Von den eingereichten 25 Gesuchen wurden zwölf berücksichtigt. Das Unterrichtsminist. ernannte auf Kosten des isr. Schulfonds fünf Zöglinge, die Haupt- und Residenzstadt zwei. Der „Jó sziv“-Verein, dem heuer das Recht zusteht, eine Freistelle zu besetzen, hat vorläufig seine Entscheidung der Anstalt noch nicht mitgetheilt. Dreizehn Bittsteller mussten zurückgewiesen werden, weil die Anstalt aus Mangel an Fonds die Erhaltungskosten für die Unglücklichen nicht aufbringen konnte. Die neuaufgenommene Charlotte Löwenstein erhielt jenen Platz, den ihre Mutter vor achtzehn Jahren innehatte.

\* \* **Ueber die jüdischen Gebete** sprach sich der gelehrte Licentiat Rudolf Martin Meelführer ein christlicher Theologe aus Schwabach, i. J. 1702. in folgenden Worten aus:

„Insgemein ist bei den Christen, die der Rabbinischen und Talmudischen Sachen nicht hauptsächlich kundig, die leere Meinung, als bestünden, an und vor sich, die Jüdische

Gebete in absurden und gotteslästerlichen Worten; sie sind aber im gegentheile aus den herrlichsten und kräftigsten Sprüchen heiliger göttlicher Schrift zusammengesetzt, und würden sie von einem rechtgläubigen Christenherzen gebetet, so ist keine andere sprache im Orient und Occident so wortreich und durchdringend, dass sie die tiefe fülle der anmuth und die gewaltige Macht dieser gebetworte genugsam ausdrücken könnte.“

Dies führt Dr. Ziemlich neulich in einer interessanten, dem Andenken des allzufrüh heimgegangenen Professors David Kaufmann gewidmeten Schrift an.

\* \* **Generalversammlung der „Jewish Colonisation Association“**. Sonntag den 16. d. M. hat die Generalversammlung der Actionäre der „Ica“ stattgefunden.

Der Jahresbesicht entwirft ein Bild von der fruchtbaren Thätigkeit, welche die „Ica“ in den verschiedenen Ländern entwickelte. In Argentinien hat das begonnene Werk erfreuliche Fortschritte gemacht, die Colonien von Moiseville und Mauricio blühen, ihre Bevölkerung nimmt stetig zu; ja die Colonisten können schon mit Leichtigkeit die ihnen auferlegte jährliche Steuer entrichten. Die Colonisten von Entre-Rio sind zwar nicht in so günstiger Lage, noch hat dort der Ackerbau unter den klimatischen Verhältnissen zu leiden; dennoch ist auch bei ihnen ein Fortschritt zu verzeichnen und haben Milchhandel und Viehzucht ihren Familien neue Hilfsquellen eröffnet. In den Vereinigten Staaten hat eine Gesellschaft für Ackerbau und Industrie ihre Thätigkeit begonnen. Deren Erfolge wird erst die Zukunft zeigen. In Canada zählt die Colonie Hirsch 22 Colonistenfamilien. In Palästina beschäftigt sich die „Ica“ jetzt damit, in den Colonien, welche ihr Baron Edmund Rothschild abgetreten hat, Reformen einzuführen.

In Cypren wurde eine Anzahl Absolventen der Ackerbauschule der „Alliance“ und Handwerker aus Palästina installiert. Russland hat den Unterricht an den Ackerbau- und Handwerkerschulen gefördert und interveniert, um den jüdischen Familien Bessarabiens Arbeit zu verschaffen; denn diese hatte eine Hungersnoth des letzten Jahres ausserstande gesetzt, ihr Leben zu fristen. Die Gesellschaft zur Beschaffung billiger Wohnungen und die Spinnerei in Dubrowna, welche mit Hilfe der „Ica“ geschaffen, auch von ihr erhalten werden, haben die staatliche Bestätigung erhalten.

Ebenso musste die „Ica“ in Rumänien intervenieren, um die Auswanderungsbewegung zu hemmen und diejenigen, welche sich leichtfertigerweise auf den Weg gemacht hatten, aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien; sie siedelt jetzt eine Anzahl rumänischer Familien in Canada, Argentinien, Australien und Neuseeland an.

In Galizien soll eine landwirtschaftliche Schule ins Leben gerufen werden. Ferner arbeitet die Gesellschaft daran, die landwirtschaftlichen und Industrieschulen der „Alliance israelite“ und ihre Unterrichtsanstalt in Persien zu erhalten.

Das ist in kurzem ein Ueberblick über die Leistungen des verflossenen Jahres. Alles berechtigt zu der Hoffnung, dass das kommende Jahr fruchtbarer sein wird und dass die Liebe zur Landwirtschaft bei unseren Volksgenossen im Wachsen begriffen ist, trotzdem man immer, wie man sieht, sehr mit Unrecht gesagt hat, dass die Juden zur Landwirtschaft nicht zu haben seien.

\* \* **Die berühmte Schauspielerin Rachel** ist als Tochter einer jüdischen Hausirerin zu Mumpf im Aargau, im Jahre 1821 geboren. Ein Pariser Journalist hat jetzt an dem Geburtsort nähere Nachforschungen gehalten und von

dem Wirth zur „Goldenen Sonne“ einige interessante Details herausinterviewt. „Mein Grossvater,“ so erzählte der Wirth, „besass das Wirthshaus, als die Rachel geboren wurde. Das Zimmer ist noch vorhanden. Mumpf war damals ein stark passirter Ort, da die directe Strasse von Basel nach Zürich durchgeht. Dabei war es aber sprichwörtlich schmutzig und sein Pflaster derart, dass es als Probe für die Güte eines Fuhrwerks galt, wenn es eine Fahrt durch Mumpf überstanden hatte. Den jüdischen Hausirern war der Aufenthalt in Mumpf und in seinen Wirthschaften nicht gestattet, sie mussten in Endingen übernachten. In der Nacht vom 5. Februar 1821 klopfte ein junges, mageres, braunes Weib an das Thor des Wirthshauses. Sie war vollständig erschöpft und erklärte, sie sei ihrer Entbindung nahe und ausser Stande, sich bis Endingen weiter zu schleppen. Ein älteres Weib, das bei ihr war, flehte gleichfalls um Aufnahme für die Schwangere. Mein Grossvater wurde von Mitleid ergriffen und wies ihr eine Kammer an. Gleichzeitig meldete er, um seine Verantwortlichkeit zu decken, den Vorfall auf dem Amt und liess die Hebamme kommen. Erst eine Woche darauf brachte die junge Jüdin ein Töchterchen zur Welt, das Mademoiselle Rachel werden sollte. Acht Tage später machte sie sich wieder auf den Weg; sie konnte, da sie gänzlich mittellos war, ihre Zeche nicht bezahlen und überschüttete meinen Grossvater mit Dankesversicherungen.“ Die nachträgliche Begleichung der Rechnung zwischen dem armen Kinde der Strasse und dem menschenfreundlichen Gastwirth ist durch das Eintreten der „Goldenen Sonne“ in die Theatergeschichte reichlich erfolgt.

— **Schwerhörigkeit.** — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrentrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institut ein Geschenk von 75.000 Francs, übermacht damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrentrommel zu verschaffen, dieselbe umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: Nr. 5170. Das Institut Nicholson „Longeott.“ Gunnersbury, London, W.

\* \* „Chic Parisien“ No. 36 des renommirten Modenblattes „Chic Parisien“ ist soeben erschienen. Dieselbe enthält diesmal eine exquisite Auslese der elegantesten und duftigsten Hochsommer-, Cur- und Strassentouletten, sowie eine Anzahl der fechtesten tailor-made-, Sport- und Jagdcostüme in exacter und künstlerisch durchdachter Ausführung der Formen und des Colorits. Ausserdem bringt dieses Heft eine Fülle der reizendsten Blousen-, Matinées- und Mädchenkleider.

— **Erster Mädchen-Ausstattungs Verein a. G.** Im Monate Juni 1901 wurden 1018 Antheile neu eingeschrieben und an Ausstattungs-Prämien Kronen 58760.80 ausbezahlt. Vom 1. Jänner bis inclusive 30. Juni 1901. beträgt die Anzahl der neu eingeschriebenen Antheile 6622 und die Summe der ausbezahlten Ausstattungs-Prämien Kronen 273.630.94.

## Ein neues Stossgebet.\*)

Die „Babe“ rief noch das „Schema“  
„Mama“ rief nur zu Gott.

Bei Fräulein macht der ganze Kram

z) Seit einiger Zeit herrscht in jüdischen Kreisen, besonders beim weiblichen Geschlechte, die Gepflogenheit beim geringfügigsten Anlasse „Jesus, Marie“ zu rufen. Gegen diese Unsitte richtet sich dieses Gedicht. Abgesehen davon, dass es für den Nichtjuden höchst peinlich sein muss, wenn die heiligen Gestalten seines Bekenntnisses quasi profanisirt werden, ist es für den Juden verboten, die Heiligen

Seit Langem schon Bankrott.

Das „Neue“ ist ihr nur bekannt,  
Das „Alte“ mag sie nie,  
Sie ruft, hat sie was angerannt,  
O, „Jessas und Marie!“

Wie find' den Schlüssel zum Problem  
Ich armer, schlechter Jud!  
Der ich mich nicht des Glaubens schäm'  
Der mächtig, hehr und gut.  
Wie kommt es in das Judenhaus,  
Dass man ein Kind erzieht?  
Von dessen Mund der Ruf erschallt:  
„Ach, Jessas und Marie!“?

Kann des Gesetzes hehrer Geist  
Verschwinden so im Nu,  
Und fremde Sitte, frech und dreist  
Vernichten uns're Ruh?  
Wie macht sich breit, so über Nacht,  
Der Geist, den Juda flieth,  
Und der uns mit dem Wort verfolgt:  
„Hilf Jessas und Marie!“

Wo seid ihr, die ihr euer Blut  
Vergossen für die Lehr',  
Wo seid ihr Männer und ihr Frau'n,  
Verbrannt für Gottes Ehr'.  
Nicht müsset ihr Märtyrer sein,  
Und hingehn allzu früh,  
Wenn ihr gesagt, auch nur zum Schein;  
„Hilf Jessas und Marie!“

Es thürmen wieder Wolken sich  
An unserm Horizont,  
Vergebens hast du, Jude, dich  
In Freiheit schon gesont.  
Es heisst heut': Jude gib heraus  
Was du geschafft mit Müh',  
Sonst musst du kriechen zu dem Kreuz,  
Zu „Jessas und Marie.“

Wohl rüttelt nun der starke Wind  
An unsres Stamm's Gezweig,  
Und manches sonst so kluge Kind,  
Verlässt die Seinen feig.  
Trotzdem steht Jakobs Ceder fest  
Und fallen wird sie nie!  
Wir kriechen dennoch nicht zum Kreuz,  
Zu „Jessas und Marie“.                      Judaeus.

## Geschichte der Juden in Budapest.

Von Dr. Alex. Buehler.

Das in der Ueberschrift genannte Werk ist die lange erwartete Preisschrift der IMIT, der wir schon seit Jahren entgegen gesehen haben. Wir finden uns auch in unseren Erwartungen nicht getäuscht, denn der Autor hat den reichlichen Stoff, den ihm das fleissige Studium des Landesarchives, sowie der Gemeindearchive in Altofen und Pest geboten, so geschickt gruppirt und verarbeitet, dass das Buch sich wie ein Roman liest.

Die Geschichte der hauptstädtischen Gemeinden bildet den Rahmen, in dem die Gesamtgeschichte der Juden in Ungarn eingfasst ist, wie sich denn auch diese Beiden nicht von einander trennen lassen, oder

fremder Culte anzurufen. Das erinnert uns an den Klopstock'schen Vers: „Er ruft den Gott, den er nicht glaubt.“ Also weg mit dieser Heuchelei.  
D. Red.

sagen wir: die Geschichte der Juden in Ungarn gruppirt sich um den Rahmen der Geschichte der hauptstädtischen Juden.

Einen grossen Apparat verwendet Autor darauf, uns die Illusion zu rauben, als wenn Juden bei der Landnahme mit dabei gewesen wären und doch sind seine Beweise nicht hinreichend, um die landläufige Auffassung, die seit dem Erscheinen des Kohn'schen Geschichtswerkes Wurzel gefasst hat, auszurotten. Dagegen werden wir von dem Wahne geheilt, als ob die Juden es sich im Gegentheile zu deren Lage in anderen europäischen Ländern, mit wenigen Ausnahmen, sehr gut gehabt hätten. Ganz wie anderwärts haben unsere Vorfahren auch im ritterlichen Ungarlande viel zu leiden und auszustehen gehabt.

Die Partien, in denen Autor von den Judenverfolgungen handelt, sind aber auch die einzig langweiligen, weil monotonen in seinem Buche. Es ist die alte Leier, die wir leider schon so oft gehört.

In 12 Kapiteln behandelt der Verfasser die Geschichte der Juden in Ofen von der ältesten Zeit bis zu deren Vertreibung im Jahre 1746. Im Jahre 1783 siedelten sich daselbst wohl wieder welche an, doch konnte die Gemeinde ihre ehemalige Bedeutung nie mehr wieder erlangen, trotzdem ihre Anzahl nach dem Freiheitskriege 5000 Seelen, demnach das fünffache der Seelenzahl zur Zeit der osmanischen Herrschaft betrug.

Nach Vertreibung der Juden aus Ofen übergeht die Hegemonie der Judenheit Ungarns auf die Alt Ofner Gemeinde; diese wird nun in 4 Kapiteln behandelt. Ihre Blüthezeit fällt in die Zeit des berühmten Rabbiners Moses Münz. In der zweiten Hälfte des 18-ten Jahrhunderts begannen auch schon in Pest jüdische Ansiedlungen, die aber durch kleinliche Nörgeleien Seitens der Zünfte und Spiessbürger, welche ihren Brotneid mit dem Mäntelchen des alleinseeligmachenden Christenthums zu verhüllen suchen, viel zu leiden haben. Kaiser Josef II. verfügt endlich im Jahre 1783, dass die Commune gehalten ist, den Juden bleibenden Aufenthalt zu gewähren, und beläuft sich die Anzahl der Tolerirten Anno 1787 auf 14 und deren Dienstpersonal auf 100. Das Dienstpersonal war nur nominell ein solches, insoferne jeder Tolerirte mehrere Familien, unter diversen Titeln in seinen Schutz nahm. Dieselben waren quasi Angestellte der Tolerirten. Die Zurücknahme seiner sämtlichen Verordnungen seit 1780 Seitens des Kaisers Josef, die am 28. Jan. 1790 auf seinem Sterbebette erfolgte, gab der Pester Commune neuerdings Anlass, dem Drängen der unduldsamen Bürgerschaft nachzugeben und so beschloss sie, sämtliche Juden bis zum 1. Mai zu vertreiben. Auch die Commune Tyrnau hatte diesen Termin zur Vertreibung der Juden anberaumt.

Zum Glücke klammerten sich Dieselben an den G. A. 38 des Landtages vom J. 1790, welcher verordnete, dass die Juden in dem Status zu belassen seien, in welchem sie sich am 1. Jan. 1790 befanden. Doch gab es noch genug Kämpfe bis 1848, die der Verfasser in mehreren Kapiteln sehr lebhaft schildert.

Die Ereignisse seit dem Freiheitskriege sind uns zwar mehr, weniger bekannt, doch lesen sich dieselben in der interessanten Darstellung unseres Autors sehr angenehm. Die Schilderung der Wirksamkeit der Reformgesellschaft unter Einhorn (dem nachmaligen Staatssecretär Horn Ede), der Rabbiner Schwab, Meisel, der Stürmer unter Leitung Hirschlers und Mezei's, der Wahl Dr. Kohn's zum ungar. Prediger etc., sind anziehend bis zur letzten Zeile.

Auffallend ist es uns, dass Dr. Böhler das Responzenwerk Medina's, das er unzähligmal citirt, consequent „Even hoózer“ statt Even-hoezer nennt, ferner dass er to wé-hakohol statt tuvé schreibt. Dass auch manche sinnstörende Druckfehler unterlaufen, wie z. B. S. 140 kedvye statt kedve, S. 190 keresztények statt zsidók, ist auf Kosten der Correctur zu setzen. Im Grossen und Ganzen ist das Werk als ein Gewinn für unsere junge jüd. ung. Literatur zu betrachten. Wir hoffen dem fleissigen Autor noch häufig zu begegnen.

Dr. Ig. Friedlieber.

## Ungarische Hypothekenbank.

### Kundmachung.

Die P. T. Aktionäre der Ungarischen Hypothekenbank werden hiemit zu der am 20. Juli l. J. halb 12 Uhr Mittags in den Lokalitäten der Bank (V., Nádor-utca Nr. 7) abzuhaltenden

### ausserordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Vorlage des Direktions Berichtes und Beschlussfassung darüber.
2. Beschlussfassung betreffs Erhöhung des Aktienkapitals.
3. Statuten-Aenderungen.
4. Wahl von Direktionsmitgliedern.

Die Deponirung der Aktien geschieht in Budapest: bei der Kasse der Bank (V., Nádor-utca Nr. 7) und bei der Ungarischen Eskompte- und Wechslerbank in Wien: bei der Unionbank in Paris: bei der „Société générale pour favoriser le développement du commerce et de l'industrie en France.“

#### Die Direktion.

#### AUSZUG AUS DEN STATUTEN:

§ 23. Der Besitz von 20 Aktien berechtigt zur Abgabe einer Stimme.

§ 24. Aktionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, sind verpflichtet, ihre Aktien mindestens 8 Tage vor dem Zusammentreten der General-Versammlung gegen Erlagschein zu hinterlegen. Diese Deponirung geschieht bei der Kasse der Bank oder an den, in den Journalen bekannt zu gebenden Orten.

§ 25. Das Stimmrecht kann persönlich oder durch Bevollmächtigte ausgeübt werden; Vollmacht kann nur Aktionären ertheilt werden. Körperschaften, Institute und Handelsfirmen, gleichwie Frauen und Minderjährige können an der General-Versammlung durch ihre legalen Vertreter theilnehmen, wenn diese Letzteren auch ausserdem keine Aktionäre wären.

Diejenigen, welche ihr Stimmrecht nachgewiesen haben, erhalten Legitimations-Karten mit der Abgabe der von ihnen vertretenen Aktien und der Zahl der ihnen gebührenden Stimmen ausgefolgt. Die Aktien sind von arithmetisch geordneten, vom Eüreicher eigenhändig unterzeichneten Konsignationen u. zw. an der Kasse der Ungarischen Hypotheken-Bank in 1 und bei den übrigen Depotstellen in 2 Exemplaren begleitet, einzureichen. Ueber die depouirten Aktien empfängt der Deponent einen Erlagsschein. Nach abgehaltener General-Versammlung werden die Aktien nur gegen Rückstellung dieses Erlagsscheines ausgefolgt.

(Nachdruck wird nicht honorirt).

Mezőgazdák figyelmébe!

Elismert hazai gyártmány!  
1600 gőzcséplőkészlet üzemben!

Czím:

**ELSŐ MAGYAR**  
gőzdasági gépgyár  
**RÉSZVÉNY-TÁRSULAT**  
BUDAPESTEN,  
KÜLSŐ VÁCZI-ÚT 7. SZÁM.

# Gőzcséplőkészletek

2 1/2, 3 1/2, 4, 4 1/2, 6, 8, 10, 12 lóerejűek.

**Magánjárók** (úti mozdonyok)

Kérjük minden szakbavágó kére-  
désével bizalommal hozzánk for-  
duini, készséggel adunk kimerítő  
és felvilágosító választ.

Árjegyzék kívánatra díjmentesen küldetik.

Malomberendezésekre költségtérítések ingyen!

Malomberendezésekre költségtérítések ingyen!

Zur Beschaffung sämtlicher, zur  
Krankenpflege gehörigen Apparate  
und Instrumente empfehlen wir die  
bestrenommierte Fabrik u. Handlung  
von

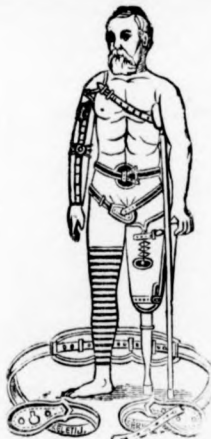
## J. KELETI

k. u. k. Privilegien-Inhaber.

Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.  
Grosses Lager von

Bruchbändern eigener Construction,  
Leibbinden, Krampadernstrümpfe  
etc. etc.

Grosser illustrirter Preiscourant  
gratis und franco.



## Welche Firma

liefert streng כשר geschlachtetes Geflügel?  
Offerten sind an

**Josef Singer, Breslau**

zu richten.

Eigenthümerin: Witwe Dr. Ign. W. Bak.

Druck v. Sam. Markus Budapest.

Für die Redaktion verantwortl. Dr. Illés Bak.

## Mattoni's ELISABETH-SALZBAD

Beginn der Saison am 14. April.

Von glänzendem Erfolg bei

**Frauenkrankheiten**  
und Unterleibsleiden.

Ordinirender Badearzt Dr. Polgár Emil. Gesunde Lage, billige  
Wohnungen, gute Restauration.

Elektrische Strassenbahn-Verbindung mit der Hauptstadt.



## Offerire Rassehunde

Collies (schottische Schäferhunde), Arridale-Terrier, Bul-  
doggen (Zwergpintcher und Zwergspitze eignen sich als  
Damenhunde) von 30 Mark bis 300 Mark, Rattenpintcher,  
Wolfspitze, Foxterrier von 15 Mark bis 150 Mark je nach  
Alter, Schönheit, Leistung und Prämierung. Auf Wunsch  
liefere alle Arten Rassehunde, Hühner, Canarienvögel usw.  
Versandt von lebenden Thieren ins Ausland nur gegen  
vorherige Einsendung des Betrages. — Eingegangene  
Dank- und Empfehlungsschreiben über gelieferte Thiere  
stehen zu Diensten. — Bei Anfrage bitte Retourmarke  
beizulegen.

H. Brock, Eythra. Bezirk Leipzig  
(Deutschland).



## Prof. M. ARANYOSI's

öffentliche höhere

# Handelsschule

Budapest, V., Nagykorona-utca 13,

Staatsgiltige Zeugnisse. —

Einjährig-Freiwilligenrecht.

Das Institut ist mit einem Pensionat verbunden.

Vormerkung auch während der Ferien. Ausführliches  
Programm auf Wunsch franko und gratis.

**A vonatok indulása Budapest ny. p. udvarról.**

Délreleltt				Délután					
vonat- szám	óra	perc	vonat- neme	hová	vonat- szám	óra	perc	vonat- neme	hová
102	1 00		kel.	{Bécs, Berlin, Páris, ost.e.v. Ostende, London	3146	12 00		sz. v.	Nagy-Maros Czepléd, Szolnok
166	5 55		sz. v.	Palota-Ujpest	6104	12 05		"	"
124	6 15		"	Érsekujvár	172	12 15		"	Palota-Ujpest
6102	6 35		"	Czepléd, Szolnok	138	12 25		"	Nagy-Maros
4102	6 45		"	Esztergom	4108	12 50		"	Dorog
168	6 55		"	Palota-Ujpest	174	1 15		"	Palota-Ujpest
6012	7 05		v. v.	Lajosmizse	104	1 45		gy. v.	Bécs, Páris
1406	7 30		gy. v.	Zsolna, Berlin	34110	2 05		sz. v.	Pilis-Csaba
106	8 00		"	Bécs	126	2 15		sz. v.	P.-Nána, Léva
708	8 15		"	Temesvár, Orsova	176	2 20		"	Palota-Ujpest
712	8 30		sz. v.	Temesvár	704	2 30		gy. v.	Bukarest Vercior.
1142	8 45		"	Nagy-Maros	144	2 35		sz. v.	Érsekujvár
170	9 15		"	Palota-Ujpest	4104	2 40		"	Esztergom
116	9 25		"	Bécs, Berlin	720	2 45		"	Czepléd,
					6002	2 55		"	Lajosmizse
					3186	3 20		"	Palota-Ujpest
					178	4 15		"	Palota-Ujpest
					188	4 25		"	Nagy-Maros
					716	4 30		"	Szeged
					108	5 15		gy. v.	Bécs
					3148	5 30		sz. v.	Vác
					180	6 00		"	Palota-Ujpest
1				Berlinbe csak minden szerdán és vasárnap	1401	6 15		gy. v.	Zsolna, Berlin
2				Közlekedik ünnep és vasárnap május 15-től	140	6 20		sz. v.	Párkány-Nána
					4106	6 40		"	Esztergom
3				ünnep-és vasárnap máj. 15-től bezár. szept. 15-ig.	710	7 00		"	Verciorova, Bukar.
					6014	7 15		v. v.	Lajosmizse
4				junius 1-től	182	7 40		sz. v.	Palota-Ujpest
5				minden kedd csütört.	4128	7 50		"	Nagy-Maros
				és vasárnap	3154	8 00		"	Vác
6				minden szerdán és szombaton.	714	9 05		"	Czepléd,
					184	9 25		"	Palota-Ujpest
					118	10 00		sz. v.	Bécs
					706	10 00		gy. v.	Szeged, Verciorova
					3188	10 25		sz. v.	Palota-Ujpest
					1408	10 40		"	Zsolna, Berlin
					6 902	11 20		keleti	Belgrád
								expr.v.	Konstantinápoly
								k. ost.	Bukarest
								expr.v.	Konstantinápoly
					6 702	11 30			

**A vonatok indulása Buda-Császárfürdő kitérőről.**

4002 6 14 sz. v.	Esztergom	4008 12 30 sz. v.	Dorog
		4010 1 55	Pilis-Csaba
		4004 2 29	Esztergom
		4006 6 30	Esztergom

**A vonatok indulása Budapest k. p. udvarról. Érvényes 1901. május hó 1-től.**

Délreleltt				Délután					
vonat- szám	óra	perc	vonat- neme	hová	vonat- szám	óra	perc	vonat- neme	hová
32	6 20		v. v.	Triest, N.-Kanizsa	944	12 00		tszsz.	Kis-Körös
1316	6 25		sz. v.	Hatvan	1514	12 10		sz. v.	Nagy-Káta
604	6 50		gy. v.	{Gyfehérv.,N.-Szob. Kolozsv., Stanisla	22	12 25		"	Bicske
10	6 50		sz. v.	Bécs, Graz	310	12 35		"	Hatvan
402	7 10		gy. v.	Kassa, Munkács	320	1 30		"	Gödöllő
1002	7 15		"	Zágr., Fiume, Róma	504	2 00		gy. v.	Kolozsv. Debreczen
304	7 30		"	Ruttka, Berlin	602	2 15		"	Arad, Bukarest*
1820	7 30		"	Fehring, Graz	4	2 15		"	Bécs, Páris, London
318	7 35		sz. v.	Gödöllő	510	2 20		sz. v.	Szolnok
906	7 40		"	Belgrád, Brod	16	2 15		"	Komárom
1508	7 50		"	Kassa, Csorba	404	2 35		gy. v.	Kassa, Lemberg
1008	8 00		"	Zágráb, Fiume, Pécs	904	2 40		"	{Belgrád, Konstan- tinápoly
606	8 10		"	Arad, Brassó	319	2 40		sz. v.	Hatvan
506	8 30		"	Kolozsvár, Brassó	1322	2 45		"	Gödöllő
6 8 50			gy. v.	Bécs, Graz	1004	3 00		gy. v.	Zágráb, Fiume, Eszék
408	8 50		sz. v.	Munkács, M.-Sziget	1022	3 20		v. v.	Adony-Szabolcs, Paks
120	9 00		"	Bicske	910	3 35		sz. v.	Szabadka
1708	9 15		"	M.-Sziget, Stanisla	302	3 45		gy. v.	Ruttka, Berlin
306	9 35		"	Ruttka, Berlin	12	4 30		sz. v.	Győr,
					308	5 20		"	Ruttka, Berlin
					508	5 45		"	Kolozsvár, Brassó
					314	6 25		"	Hatvan
					1706	7 05		"	M.-Sziget, Stanisla
					218	7 20		"	Bicske
					24	7 35		"	N.-Kanizsa, Triest
					1506	8 00		"	Kassa, Csorba
					1006	8 30		"	Zágráb, Fiume, Eszék
					406	8 55		"	Miskolc, Lemberg
2				Közlekedik ünnep-és vasárnapokon máj. 15-től bezár. szept. 15-ig	48	9 00		tszsz.	Bicske
					502	9 15		gy. v.	Kolozsv., Bukarest
3				Közlekedik június 1-től bezárólag szept. 15-ig.	1904	9 40		sz. v.	Pács, Brod
					3420	9 45		gy. v.	Kassa, Csorba
					1304	10 00		sz. v.	Fehring, Graz
					608	10 00		"	Arad, Brassó
					908	10 20		"	Belgr., Eszék, Bród
					8	10 45		"	Bécs, Sopron
					328	11 10		v. v.	Ruttka, Miskolcz
									* Bukarestről csak június 1-től.

**A vonatok indulása Budapest-Józsefvárosról.**  
324 6 50 sz. v. Péczel

**A vonatok érkezése Budapest ny. p. udvarra. Érvényes 1901. május hó 1-től.**

Délreleltt				Délután					
vonat- szám	óra	perc	vonat- neme	honnan	vonat- szám	óra	perc	vonat- neme	honnan
1701	12 50		k. e. v.	{Konstantinápoly Bukarest	171	12 55		sz. v.	Palota-Ujpest
161	4 40		sz. v.	Palota-Ujpest	3141	1 25		"	Nagy-Maros
163	5 40		"	Palota-Ujpest	703	1 55		gy. v.	Bukar. Verciorova
6101	6 15		"	Szolnok, Czepléd	173	1 50		"	Páris, Bécs
1407	6 30		"	Berlin Zsolna	103	3 58		sz. v.	Palota-Ujpest
165	6 40		"	Palota-Ujpest	175	3 05		"	Palota-Ujpest
709	7 15		"	Bukar. Verciorova	6001	3 15		"	Lajosmizse
4107	7 25		"	Dorog	135	3 55		"	Nagy-Maros
167	7 35		"	Palota-Ujpest	3185	4 05		"	Palota-Ujpest
117	7 45		"	Bécs	6103	4 15		"	Szolnok, Czepléd
6011	7 50		v. v.	Lajosmizse	4103	4 35		"	Esztergom
3139	8 10		sz. v.	Nagy-Maros	177	5 40		"	Palota-Ujpest
718	8 25		"	K.-K.-Félegyháza	4145	5 45		"	Nagy-Maros
4101	8 35		"	Esztergom	115	5 55		"	Bécs, Berlin
127	8 15		"	Párkány-Nána	179	6 50		"	Palota-Ujpest
1403	9 45		gy. v.	Berlin-Zsolna	107	7 00		gy. v.	Bécs
169	10 10		sz. v.	Palota-Ujpest	711	7 10		sz. v.	Temesvár
715	10 55		"	Szeged	707	7 40		gy. v.	Orsova, Temesvár
143	11 05		"	Érsekujvár	181	8 20		sz. v.	Palota-Ujpest
					3147	8 30		"	Vác
					125	8 45		"	Párkány-Nána
					105	9 00		gy. v.	Bécs
1				Érkezik minden hétfőn és csütört.	4109	9 10		sz. v.	Pilis-Csaba
2				Közlekedik ünnep és vasárnap november 25-ig	1405	9 25		gy. v.	Berlin, Zsolna
3				Érkezik minden kedd, csütörtök és szombaton.	4105	9 50		sz. v.	Esztergom
					719	9 58		"	Szolnok, Czepléd
					183	10 05		"	Palota-Ujpest
					137	10 15		"	Nagy-Maros
					3153	10 30		"	Vác
					123	10 45		"	Érsekujvár
					101	11 00		k. e. v.	{London, Ostende ost.e.v. Páris, Berlin, Bécs
					6013	11 10		v. v.	Lajosmizse
					6 901	11 20		kel.e v.	{Konstantinápoly Belgrád
					3187	11 30		sz. v.	Palota-Ujpest

**A vonatok érkezése Buda-Császárfürdő kitérőbe.**

4007 7 17 sz. v.	Dorog	4003 4 41 sz. v.	Esztergom
4001 8 45 "	Esztergom	4009 9 20	Pilis-Csaba
		4005 9 59 "	Esztergom

**A vonatok érkezése Budapest k. p. udvarra. Érvényes 1901. május hó 1-től.**

Délreleltt				Délután					
vonat- szám	óra	perc	vonat- neme	honnan	vonat- szám	óra	perc	vonat- neme	honnan
645	5 00		t. szsz.	Arad	317	12 25		sz. v.	Gödöllő
327	5 20		v. v.	Ruttka, Berlin	301	12 50		gy. v.	Berlin, Ruttka
1707	5 45		sz. v.	M.-Sziget	903	1 05		"	Konstantináp. Belgr.
607	6 10		"	Brassó, Arad	601	1 10		"	Bukarest, * Arad
47	6 15		t. szsz.	Bicske, Sárobgárd	1901	1 25		"	Gyékényes, Pécs
405	6 35		sz. v.	Lemberg, Miskolcz	403	1 30		"	Lemberg, Kassa
7	6 40		"	Bécs, Sopron	3	1 50		"	London, Páris, Bécs
1419	6 55		gy. v.	Csorba, Kassa,	503	1 50		"	Kolozsv., Debreczen
907	7 05		sz. v.	Belgrád, Bród	313	3 30		sz. v.	Hatvan
507	7 10		"	Brassó, Kolozsvár	21	4 25		"	Bicske,
1303	7 25		"	Graz, Fehring	319	5 35		"	Gödöllő
309	7 30		"	Hatvan	27	6 05		"	Győr
501	7 50		gy. v.	Bukarest, Brassó	505	6 20		"	Brasso, Kolozsvár
1021	7 55		v. v.	Paks, Adony-Szab.	905	6 40		"	Belgrád, Eszék
1505	8 15								